

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 9

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«ideale Heim» die drei Bauten fotografiert hat. Von da gingen die Bilder ohne Wissen des Autors, aber mit Billigung des Verlags hinein in die Fensterwerbung. Tröstlich, wie gute Architektur Türen und Fenster adeln sollen und hoffnungsvoll, dass 4B bald über eigene Referenzen verfügen will. Das sei nämlich, so Mark Baumann, der Geschäftsleiter, schon sein Ehrgeiz. Und damit verbunden steigt gewiss auch der Respekt und die Sensibilität vor Bildern, denn die Freude würde ja getrübt, wenn ein Konkurrent 4Bs Türen und Fenster auf seinem Photoshop auswechselte.

7 Benetton kauft Denkmal

Benetton ist auf Einkaufstour in Moskau. Der italienische Textilkonzern hat das Krasnopresnenskij-Warenhaus mit den angrenzenden Gebäuden gekauft. Bis im Dezember werden auf den 2500 m² Geschäfte von Benetton und Sisley, ein Restaurant und ein Benetton-Möbelgeschäft entstehen. Das 1927–29 erbaute Gebäude ist ein Entwurf der Gebrüder Wesnin und zählt zu den Marksteinen des Moskauer Konstruktivismus. In seinen Grundzügen ist der Bau noch erhalten, die dreigeschossige Glasfront und die gesamte Innenausstattung hat man aber schon mehrmals ausgewechselt. Da das Haus unter Denkmalschutz steht, darf man hoffen, dass die Stadt Benetton zu einer sorgfältigen Renovation verpflichten wird.

www.arch-forum.ch

Seit Oktober ist das Architekturportal www.arch-forum.ch online und seine Betreiber rühmen sich, mehr als 3000 Hits pro Woche zu verzeichnen. Das Internetportal für Bauwirtschaft, Architektur, Kunst und Design ist kostenlos zugänglich und soll ein Gegengewicht zu den offiziellen Publikationen des SIA und der ETH darstellen. Fachverbände und Hochschulen haben ihr Interesse bekundet, gute Kontakte bestehen zu Ausstellungsveranstaltern wie der Swisssbau in Basel und zu Firmen wie Zumtobel Staff. Archforum.ch bietet News und Artikel verschiedener Auto-

ren zu Architektur und Design, einen gut organisierten Veranstaltungskalender und die grösste Jobbörse in diesem Bereich in der Schweiz. Mal draufklicken.

Lignum zählt an Expo.02

Die Schweizerische Holzwirtschaftskonferenz (Lignum) beteiligt sich mit drei Millionen Franken am Expo-Projekt des Bundes «Palais de l'Équilibre» auf der Arteplage in Neuenburg. Der beeindruckende Holzbau werde mit seinen beachtlichen Ausmassen – 27 Meter hoch und fast 40 Meter im Durchmesser – die Arteplage Neuenburg als weiterhin sichtbare Ikone prägen, schreibt die Lignum. Die Konstruktion ist dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet.

Architektur in London

Architectural Dialogue bietet Architekturführungen durch London an. Die neuen Wahrzeichen der Stadt wie die Tate Modern oder der Great Court des British Museum bilden die Schwerpunkte der sechs verschiedenen Vormittagstouren, die samstags und sonntags stattfinden. Zudem bietet Architectural Dialogue ganztägige, auf Wunsch auch massgeschneiderte Touren durch die britische Hauptstadt an. Info: www.architectural-dialogue.co.uk.

Artefakt 01 abgesagt

Da zuwenig Dossiers eingereicht wurden, welche die Kriterien erfüllten, findet die jurierte Verkaufsausstellung Artefakt 01 im Berner Kornhausforum diesen November nicht statt. Die Bernische Stiftung für Angewandte Kunst und Gestaltung bereitet ein neues Konzept vor. Info: www.angewandtekunst.ch.

Stahlbau-Tabellen auf CD

Das Stahlbauzentrum Schweiz (SZS) hat die Publikation C5 «Stahlbau-Tabellen» auf eine CD-ROM geladen. Zusätzlich zu den Tabellen im PDF-Format enthält die CD ein Excel-Materiallistenprogramm für Ausschreibungen. Die CD kostet 72 Franken und ist erhältlich bei: Stahlbauzentrum Schweiz, 01/261 89 80, www.szs.ch.

Lob der industriellen Fertigung

In der Nachbarschaft werden Lofts gebaut. Die Autos der Handwerker stauen sich in der Endphase von Innenausbau und Umgebungsgestaltung auf dem Trottoir. Während einer anliefern will, hat ein anderer bereits einen Graben aufgerissen. Das Fluchen ist unüberhörbar. Ein solcher Bauablauf ist sicher nicht ganz ideal. Dass die Wagen der Handwerker, wie auf vielen Baustellen in den Agglomerationen, Kennzeichen aus der ganzen Schweiz tragen, ist ein anderes Phänomen der Bauwirtschaft: Von «Reisläuferei» spricht Baumeisterpräsident Heinz Pletscher. Meist ist sie mit Dumping verbunden.

Szenenwechsel: In einem Hotel in der Nähe des Flughafens Zürich schwärmen Vertreter der Allianz der Bauindustrie-Organisationen vom industriellen Bauen. Das Objekt der Verückung ist der Verwaltungsneubau «Unique One» der Firma Flughafen Zürich (HP 8/01). Bei diesem Bauvorhaben startete am 20. März 2000 der Gesamtleistungswettbewerb, am 25. April war Abgabetermin, am 2. Mai erhielt der Totalunternehmer den Auftrag, am 17. Juli begannen die Vorarbeiten, am 31. August lag die Baubewilligung vor, am 11. September begann der Hochbau und am 23. Dezember wurden die ersten 1000 Quadratmeter Büroflächen übergeben. «Das ist eine unglaublich kurze Realisierungszeit», lobt Albert Brunner, Leiter Bauprojektmanagement bei Unique. «In null time» habe man «etwas hingeklöpft». Man müsse so bauen, sonst verliere unsere Wirtschaft die Konkurrenzfähigkeit, wird auf kritische Fragen entgegnet. Der Allianz gehören der Verband Schweizerischer Generalunternehmer (VSGU), die Gruppe der Schweizerischen Bauindustrie (SBI) und die Gruppe der schweizerischen Gebäudetechnik-Industrie (GSGI) an. Mit der Propagierung des industriellen Bauens hoffen, sie zusätzliches Bauvolumen auf ihre Umsatzmühlen umzulenken. Beim industriellen Bauen werden, soweit möglich, vorfabrizierte Teile eingesetzt. Weil man parallel vor Ort baut und in Produktionsbetrieben fertigt, verkürzt sich die Bauzeit. Gemäss Urs Zimmermann von der Generalunternehmung Frutiger senkt industrielles Bauen auch die Baukosten, «da industriell gefertigte Elemente in der Leistung (Arbeitsstunden, Material usw.) exakt planbar sind, die Massgenauigkeit der Elemente sehr hoch ist und auch der Materialverlust dank genauer Planung gering ist». So weit, so gut.

Das Problem ist, dass das industrielle Bauen mit geradezu unheimlichen Ansprüchen an die Bauzeiten – heute bestellen, morgen beziehen – verbunden ist. Wenn alle so bauen wollen, steigt der bereits sehr hohe Termindruck weiter, und die Unternehmen können den Einsatz von Personal und Material kaum mehr längerfristig planen. Ähnlich dem «just in time» in der Industrie müssen sich die Baufirmen vom Auftragsvorrat verabschieden. Bereits heute arbeitet man auf unzähligen Baustellen (wieder) am Samstag, der Einsatz von Temporären und Subunternehmern nimmt stark zu.

Das neue Tempo kann auch Investitionsruinen entstehen lassen: In Muttenz baute Clariant für 100 Millionen Franken eine neue Fabrik, die sie jetzt nicht braucht, weil Procter & Gamble das geplante Produkt nicht auf den Markt bringt. Auch das ist nicht ganz ideal.

Adrian Knoepfli